



Die Architekten Jens Birnbaum (l.) und Alexander Wesch im Friedenssaal. Gegenüber der Bühne befindet sich die Projektionswand. FOTO: KRAUSE

# Friedenssaal für Konzerte

BAUEN Grundsaniierung des Ensembles mit Villa Tieck im September fertig

Ein Schandfleck verschwindet. An der Schopenhauerstraße erstrahlen die Villa Tieck und der Friedenssaal bald in neuem Glanz.

Von Claudia Kräuse

**INNENSTADT** In exklusiver Lage, Zaun an Zaun mit dem Unesco-Weltkulturerbe, gewinnt ein „himmlischer Ort“ – wie Superintendent Joachim Zehner findet – wieder an Bedeutung: Der Friedenssaal an der Schopenhauerstraße/Ecke Hegelallee wird zum neuen Veranstaltungsdort, in dem man Konzerte und Lesungen durchführen, Hochzeiten, Konfirmationen oder Firmenfeste feiern kann.

Am 25. September wird das der Friedenskirchengemeinde gehörende Ensemble aus Friedenssaal, Remise und Villa Tieck, in der schon seit 1874 Kinder betreut werden, nach der Grundsaniierung eingeweiht. Das sagte Joachim Zehner, der auch Vorsitzender der Steuerungsgruppe Friedenssaal am Weltkulturerbe ist, gestern beim Baustellenrundgang. Dann sollen die

von Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufene Dichter Ludwig Tieck logierte.

Wie ein Wunder war die Bundesförderung von mehr als zwei Millionen Euro aus den Konjunkturpaketen über die Gemeinde gekommen, die seit 2004 schon einiges in der Villa auf sicheren Kita-Standard gebracht hatte, sagte Gemeindegeschäftsführer Horst-Dieter Weyrauch. Für mehr fehlte der rund 1600 Mitglieder zählenden Gemeinde aber das Geld. Erst recht für den Friedenssaal, der seit 1992 mit seinen beiden Räumen kaum mehr genutzt wurde. Dabei hätten dort früher – besonders in den 1920er Jahren – Feste, Gemeindeveranstaltungen und immer dienstags der Treff des Jungfrauenvereins stattgefunden.

2009 bekam die Gemeinde den Förderbescheid, 2010 begannen die Arbeiten, und gestern fielen die ersten Gerüste an der Villa. Sehr zur Freude der 86 Kinder und 15 Erzieherinnen, die die meiste Zeit die Bauarbeiten ertragen mussten, wie Kita-Leiterin Ines Müller sagte.

terräume mit Dusche, Waschküche und Garderobe in der Remise über der „Wackelzahngruppe“ groß. Neben den Erzieherinnen können auch die Junge Gemeinde und das Kirchenmusikbüro neue Räume beziehen. Aber noch geben die Bauarbeiter den Ton an.

Die beiden Friedenssäle sind mit gedämmten Wänden, Decken und einem Hohlfußboden „akustisch ertüchtigt“ worden. Der Nachhall werde angenehm minimiert, versichert der zuständige Architekt Jens Birnbaum. Die Säle werden weiß mit einem kräftig roten Sockel gestrichen, die Türen schilfgrün. Auf 15 000 Euro teure Kron-

leuchter muss die Gemeinde verzichten, dafür gibt es sechs große Schalenlampen an den Decken. In dem kleinen Saal haben 50, im großen bei Festen 120 und zu Konzerten 199 Gäste Platz. Mit der öffentlichen Nutzung solle der Friedenssaal „weiter in die Stadt hineinwirken“, hieß es. Außerdem müssen die hohen Betriebskosten von jährlich rund 32 000 Euro erwirtschaftet werden.

Für die Innenausstattung hat die Gemeinde jetzt eine Stuhlpatenschaftsaktion gestartet. An die 50 Patenschaften gebe es schon, sagte Zehner. 150 Euro kostet ein Stuhl. Auf Wunsch wird der Spender-Name hinten in die Lehne geprägt. Familie Jauch hat sechs Patenschaften übernommen.

*Familie Jauch hat für sechs Stühle die Patenschaft übernommen*

